

Nachrichten über deutsche Burgen und Schlösser

NORDRHEIN-WESTFALEN

Das Residenzschloß der Herzöge von **JULICH** wird teilweise wiederaufgebaut. Die wehrgeschichtlich einzigartige Zitadelle ist im letzten Kriegsjahr stark beschädigt worden. Zunächst soll der künstlerisch wertvolle Ostrakt des im Zentrum der Zitadelle gelegenen **Residenzschlosses** wiederhergestellt werden.

In **LURKEN/Krs. Jülich** wurden die Reste einer mittelalterlichen Burg freigelegt. Die Hauptburg besteht aus einem Wohnturm des 11./12. Jahrhunderts mit zwei Meter breiten Grundmauern. Er ist aus dem Material (Grauwacke u. Ziegeln) eines römischen Gutshof errichtet, der unter einer der zwei Vorburgen freigelegt wurde und eine Frontlänge von über hundert Metern besitzt.

In **Burg FRANKENBERG** in Aachen (zuerst im 13. Jahrhundert erwähnt, in der Mitte des 19. Jahrhunderts umgebaut) wurde als Heimatgeschichtliches Museum der Stadt eröffnet. Es enthält Funde der Steinzeit und der Römerzeit, historische Darstellungen des Badebetriebs, ein Münzkabinett und eine Sammlung von Printenformen.

Der damalige Landeskonservator Paul Clemen hatte nach dem großen Brande auf **Schloß Burg an der Wupper** 1920 empfohlen, eine große Ausstellungshalle im Dachgeschoß einzurichten. Dieser Anregung folgte jetzt der neue Museumsleiter Dr. Christof Roselt. Die durch Zwischenwände gewonnene Enfilade kleiner Wohnräume verschwand und machte einem großen, modernen Raum Platz, in dem Waffen, Möbel, Porzellan und Zinn-Geschirr, Münzen und Gewerbezeugnisse die Bergische Geschichte des späten Mittelalters und der Neuzeit anschaulich machen. Besonders einprägsam die Zusammenstellungen von Stichen zu einzelnen Themen wie „Bergische Barockfürsten“ mit Albertis Plan zum Neubau des Düsseldorfer Schlosses. Ein weiterer Raum ist einigen Kunstwerken aus dem Bergischen Land und dem Burger Münzenfund — die Münzen wurden zwischen 1194 und 1205 versteckt — gewidmet, während ein drittes Zimmer Wechselausstellungen aufnehmen soll.

Die Sicherung der **Ruine OLBRUCK** im oberen Brohlthal, die 1956 von dem Düsseldorfer Architekten Rainer Maria Schlitter erworben wurde, macht Fortschritte. Der Bergfried der bereits um 1100 erwähnten wiesischen Burg wurde wiederhergestellt.

RHEINLAND-PFALZ

Die **ALTE BURG** in **Koblenz**, der ehemalige kurfürstliche Wohnsitz, ist nach durchgreifender Renovierung von der Stadtbibliothek bezogen worden. Das Innere wurde völlig umgestaltet. Das Dachgeschoß nimmt neben der Musikbücherei auch Klavierzimmer und Bastelräume auf.

Eine Arbeitsgemeinschaft von Geschäftsleuten der Stadt Idar-Oberstein will sich für die Erhaltung des **OBERSTEINER SCHLOSSES** einsetzen. Angestrebt wird auch die Errichtung eines Museums im Keller des Gebäudes.

Das **Mainzer Kurfürstliche Schloß** erhält einen neuen Grüngürtel, nachdem die alten Bäume und ein Teil der Schloßumrandung an der Rheinfront aus verkehrstechnischen Gründen hatten weichen müssen. Der rückseitige Schloßhof wird mit der zwischenzeitlich bereits wieder aufgebauten Steinhalle in die Schloßplatz-Neugestaltung einbezogen und später der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht.

Die Hohenstaufen- und Reichsburg **Trifels** bei Annweiler in der Pfalz zählte im vergangenen Jahr über 150 000 Besucher, trotzdem sie im Dezember geschlossen war und nicht besichtigt werden konnte. Immer mehr besuchen internationale Reisegesellschaften auf ihrer Fahrt durch Deutschland die geschichtlich interessante Burg, auf der zur Zeit der Hohenstaufen die Reichsinsignien und der Reichsschatz aufbewahrt wurden.

Mit dem Wiederaufbau des **Herzogsschlusses** in **ZWEIBRÜCKEN** ist begonnen worden. Während der Aufräumarbeiten wurde ein quer durch das Schloß laufender Kanal freigelegt, der wahrscheinlich zur Beseitigung der Fäkalien und zur Regulierung des Grundwasserstandes diente, wie die vorhandene Schleusenanlage nahelegt.

Parallel zur Außengestaltung geht auch der Innenausbau vor sich. Die Finanzierung scheint mit Landes- und Bundesmitteln gewährleistet zu sein.

Das **Hambacher Schloß** bei Neustadt a. d. Weinstraße, auch Maxburg oder Kästenburg genannt, soll zu einem deutschen Nationaldenkmal ausgebaut werden. Zur 130. Wiederkehr des Hambacher Festes am 27. 5. 1962 sollen eine deutsche Historikertagung und eine Kundgebung eines bedeutenden Studentenverbandes auf dem Schloß stattfinden. Wie der Kreisplaner, Dipl. Ing. Jakob Straub, Neustadt, mitteilt, betragen die Um- und Ausbaukosten mindestens DM 300 000. Land und Bund müßten dazu beitragen, wenn der seit 5 Jahren geplante Ausbau durchgeführt werden sollte, äußerten Sprecher auf einer Sitzung des Kreistages in Neustadt.

Auf dem **Großen Berg bei Kaiserslautern** ist im Dezember 1959 eine spätromische Schutzbefestigung für die Zivilbevölkerung gefunden worden. Stud.-Rat Lorenz Eckrich, Kaiserslautern, legt das Foto eines Steines der Befestigungsmauer bei, dessen Inschrift noch nicht entziffert ist. (Aliso bei Oberaden, Varusschlacht?; Redakt.)



HESSEN

Die **SABABURG** im Reinhardswald wurde restauriert und zu einem Hotel umgebaut. Dem Charakter des ehemaligen Jagdschlusses entsprechend wurde ein Freiwildgehege mit Rot- und Rehwild angelegt, wie ein solches auch früher bei der Sababurg bestand.

Die Planungen für den Wiederaufbau des Mittelteiles des im Kriege zerstörten **Schlusses WILHELMSHOHE** in Kassel sind abgeschlossen. Bei den Bodenuntersuchungen für den Wiederaufbau wurde ein ausgedehntes Gangsystem aufgefunden, das größtenteils von den Kellern des Schlusses aus nach Westen verläuft. Es ist noch nicht geklärt, ob die Gänge der Entwässerung oder einem anderen Zwecke dienen. Der Wiederaufbau des Mitteltraktes des Schlusses soll bis 1963 soweit fertiggestellt sein, daß es dann die dritte „Documenta“-Ausstellung aufnehmen kann. Auch für die Renovierung des Westflügels des Marstallgebäudes und der Teiche und Kaskaden im Schloßpark sind im Haushaltsplan des Landes Hessen für das Jahr 1962 wieder erhebliche Mittel bereitgestellt. Bei der Diskussion um den Wiederaufbau des Schlusses ist der Vorschlag gemacht worden, die erst 1829 eingefügten Zwischenflügel zwischen dem Mitteltrakt und den Seitenflügeln abzureißen. Der von Jussow 1786 begonnene Bau sah ursprünglich solche Zwischenflügel nicht vor, doch wurden bereits durch seinen Nachfolger Du Ry hölzerne Arkaden eingefügt, die später unter König Jérôme zu einem eingeschossigen Verbindungstrakt mit Zelt Dach ausgebaut wurden. Es ist zu hoffen, daß die Forderung nach einer abstrakten Stilreinheit nicht dies Zeugnis einer baugeschichtlichen Kontinuität zerstört.

Im September 1960 wurden die Vexierwasser der mittleren Grotte unter dem Oktagon von **Schloß WILHELMSHOHE** wieder in Tätigkeit gesetzt. Die Anlage war im Kriege und den folgenden Jahren zerstört worden.

Für den Wiederaufbau der im Kriege teilweise zerstörten **Burg SPANGENBERG** im Kreise Melungen hat das Land Hessen bisher rund 1 Million DM aufgewandt. Auch für das Jahr 1962 enthält der Haushaltsplan wieder Mittel zu diesem Zwecke. Es wurde in der Burg bisher ein Café-Restaurant eingerichtet, das zum Hotel ausgebaut werden soll. Daneben soll die Burg jagdliche Sammlungen und vielleicht ein kulturhistorisches Museum aufnehmen. Das Amt für Burgen und Schlösser der hessischen Staatsregierung beschloß außerdem, die größte Burgruine Nordhessens, die **WEIDELSBURG/Kreis Wolfhagen** auszubauen und innerhalb der Burg ein Teil des Wehgangs als Restaurant einzurichten.

Das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Bonn hat einen Teil der Räume des Schlusses **FRIEDRICHSTEIN** in **BAD WILDUNGEN** gepachtet, um dort vorübergehend die Zentral-Ausbildungsstätte für Schwesternnachsicht in Hessen einzurichten. Die Pläne der Landesregierung, in Schloß Friedrichstein später ein Museum einzurichten, werden davon nicht betroffen.

Für den Ausbau des **BIEDENKOPFER LANDGRAFENSCHLOSSES**, besonders des im Schlosse untergebrachten Heimatmuseums, sollen 80 000 DM aufgewandt werden, von denen der Kreis 35 000 DM übernehmen wird.

Schloß BIEDENKOPF in Hessen ist umgebaut worden; dabei wurde die bisherige Schloßgaststätte durch eine moderne Schloßterrasse ersetzt.

Mit einem Kostenaufwand von etwa 12 000 DM wurden im Spätsommer 1961 die Außenmauern der **Burgruine MELLNAU** wiederhergestellt und gesichert. Ein Teil der Arbeiten wurde von den Mitgliedern des örtlichen Heimatvereins in den Freizeitstunden geleistet und das Baumaterial weitgehend von den Bewohnern Mellnaus gestiftet. Für später ist der Ausbau des 15 m hohen Bergfriedes zum Aussichtsturm vorgesehen.

Die Stadt Fulda hat das Spiegelkabinett des **Fuldaer Stadtschlusses** vom Landgrafen von Hessen für 70 000 DM erworben und in das Schloß zurückgebracht. Das Spiegelkabinett wurde während der Regierungszeit des Fürstbischofs Adalbert von Waldersdorf (1757—1759) im Südflügel des Schlusses eingerichtet; der Fuldaer Hofmaler Andreas Herrlein schuf dafür ein Deckenbild, 2 Supraporten und 45 weitere Bilder, die Decke stuckierte Johannes Koch aus Fulda, F. A. Weber, gleichfalls ein Fuldaer Meister, schnitzte die Rahmen der mehr als 60 Spiegel.

Der Wiedereinbau des Spiegelkabinettes konnte inzwischen abgeschlossen werden. Dabei wurden das Deckengemälde und der Stuck des Raumes restauriert und das Kabinett neu vergoldet. Im Etat für 1962 sieht die Stadt Fulda 25 000 DM für die Ausstattung des Fürstensaales mit Kristalllüstern vor.

Bei Kanalisationsarbeiten wurden Teile des äußeren Walles der von Gustav Adolf im Dreißigjährigen Krieg angelegten **Festung Gustavsburg** Mainz gegenüber gefunden. Auf Einladung Schwedens konnte der Heimatforscher Neliba im Stockholmer Staatsarchiv die auf Gustavsburg bezüglichen Akten durchsehen und stellte dabei fest, daß die Pläne der Festung Gustavsburg nur eine Kopie der Pläne für die Befestigungsanlagen der holländischen Stadt Naarden seien.

Das **Deutschordenshaus** in **Frankfurt/M.-Sachsenhausen**, das 1943 zerstört wurde, wird nun wieder aufgebaut. Im Oktober 1961 wurde bereits der Grundstein zum Aufbau der Ordenskirche und der Kommende gelegt. Neben den notwendigen Räumen für die Pfarrei und dem Ordenskonvent ist ein Wohnheim für Studenten und für später der Bau eines Altersheimes geplant.

Der Wiederaufbau des **Altschlusses** in **Darmstadt** für die Fakultäten Kultur- und Staatswissenschaften der Darmstädter Hochschule hat begonnen. In die durch Verfaulen der Eichenröste unter den Gebäuden entstandenen Hohlräume wird Beton eingepreßt. Die alten Mauern werden nur in Höhe des Erdgeschosses wiederverwandt; darüber sollen die Gebäude rekonstruiert werden, nachdem die nicht mehr tragfähigen Mauern niedergelegt worden sind.

Im Haushaltsplan des Landes **Hessen** für 1961 sind 440 000 DM für den Ausbau von **landeseigenen Schlössern und Burgen** vorgesehen; davon sind 205 000 DM für die Ausstattung des **Schlusses HIRSCHHORN am Neckar** für den Fremdenverkehr, bestimmt. Ferner werden die Ausbauarbeiten auf **Schloß SPANGENBERG**, der **SABABURG** und **Schloß AUERBACH** fortgesetzt.

Als Direktor der neugebildeten Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten von Hessen ist der Kunsthistoriker Dr. Biehn in sein Amt eingeführt worden. Diese Stelle ist erstmalig im Haushaltsplan 1961 bewilligt worden. Die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten in Hessen befindet sich im **Schloß Homburg vor der Höhe**. Ihm unterstehen u. a. die **Schlösser Wilhelmstal und Wilhelmshöhe**, **Weilburg**, die **Kaiserpfalz zu Gelnhausen** und die **Münzenburg**.

Das kleine **Schlößchen SCHONFELD in Kassel** soll in seiner früheren Form wiederhergestellt werden. Es wurde im Jahre 1777 vom hessischen Oberst von Schönfeld erbaut; im zweiten Weltkrieg verlor es den Südlügel, der jetzt als Restaurant wiederaufgebaut werden soll.

Im **Schloß von HANNOVERSCH-MUNDEN** wurden wertvolle Renaissancefresken eines unbekanntes Meisters aus dem Jahre 1576 freigelegt, die im 19. Jh. mit Wandmalereien übertüncht worden waren.

Der hessische Landeskonservator ist bereit, für die Erhaltung der **Burgruine GREBENSTEIN** eine Beihilfe von 20 000 DM zur Verfügung zu stellen, wenn sich auch die Stadt Grebenstein im Kreise Hofgeismar finanziell beteiligt. Das Burggemäuer muß dringend gesichert werden.

Das **Schloß ZWINGENBERG am Neckar** ist zur Besichtigung freigegeben. Führungen dienstags, freitags und sonntags.

Im Jahre 1961 wird das **Schloß HIRSCHHORN** mit einem Aufwand von DM 205 000 für den Fremdenverkehr weiterausgebaut werden. Es soll ein größerer Parkplatz angelegt, der Weg vom Tor zum Schloßhotel hergerichtet und die Scheunruine überdacht werden.

Die Farbwerke Hoechst A.G. hat das **HÖCHSTER Schloß** aus dem Besitz der Familie von Brüning erworben. Sie wird der Stadt Höchst die historischen Teile des Schlosses mit Schloßterrasse und Burggraben zur Pacht überlassen.

Mauerreste einer **fränkischen Königsburg** wurden in **GROSS-SEELHEIM** entdeckt. Freigelegt wurde eine Toranlage und die aus Sandsteinen bestehende Pflasterdecke einer Straße.

WURTEMBERG-BADEN

Nachdem der Aufbau des **MANNHEIMER Schlosses** als Behördenbau weitgehend vollendet war, wurde nun auch der erneuerte Rittersaal seiner Bestimmung als Festsaal der Stadt Mannheim übergeben. Nach alten Vorlagen wurden die Deckengemälde Damian Asams neugemalt. Völlig neugeschaffen wurden auch die Fußböden und Leuchter, während die Stukkaturen Egells und Quirin Asams weitgehend erhalten blieben. Der Gesamtausbau des Schlosses betrug 16 Mill. DM, davon 2,35 für den jetzt eingeweihten Mittelbau.

Das Schloß kann seit der Renovierung besichtigt werden. Es finden auch wieder Führungen statt. Schloßkirche, Rittersaal und Haupttreppenhaus sind in historisch getreuer Form wiederhergestellt worden. Die beiden Wachhäuser am Eingang zum Schloß sind abgebrochen und sollen nicht wieder aufgebaut werden. Die Umfassungsmauer wurde in neuer Flucht gezogen und mit vier Sandsteinsokkeln und schmiedeeisernen Ketten fertiggestellt.

Die Ruine des **Schlusses Gottesaue**, des ältesten Gebäudes der Stadt Karlsruhe, bleibt erhalten. Die Gebäudereste werden saniert oder aber im alten Stil wiedererrichtet. Das Schloß wurde 1944 durch Luftangriffe zerstört.

Das im Jahre 1881/82 erbaute **Palais Solms** in Karlsruhe wurde als Gästehaus der Stadt renoviert, das Obergeschoß des Gebäudes modern eingerichtet.

Der Portikus des **Markgräflichen Palais in Karlsruhe**, Überrest eines der bedeutendsten profanen Bauwerke Friedrich Weinbrenners, wurde in den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Zentralkasse Südwestdeutscher Volksbanken einbezogen. Ein Jahr nach Beginn der Bauarbeiten wurde im November das Richtfest für den Neubau begangen.

In der unmittelbaren Umgebung des Schlosses **Favorite** bei Rastatt haben die Arbeiten an einem neuen Entwässerungssystem begonnen, um die von Feuchtigkeit bedrohten Bauten trockenzulegen. 1963 soll mit der Renovierung der Nebengebäude begonnen werden. Das Schloß selbst soll von stilwidrigen Elementen befreit werden.

Das Schloß in **Schmieheim** (Kr. Lahr) wurde sorgfältig renoviert und am 20. November 1961 seiner neuen Bestimmung als Rathaus übergeben. Das Schloß wurde 1607/09 erbaut. Die Schmieheimer Gemeindeverwaltung hat 1958 den Beschluß gefaßt, auf den dringend notwendigen Rathausbau zu verzichten und dafür das Schloß instandzusetzen. Die Kosten belaufen sich auf über 300 000 DM.

Das Schloß in **Ebringen**, das als Rathaus dient und auch Schulräume beherbergt, wird renoviert. Die Arbeiten werden vom Landesdenkmalamt unterstützt und überwacht.

Burg **Landskron**, das Wahrzeichen des Sundgaues und der Basler Ecke soll vollständig hergestellt werden. Der Hauptturm ist inzwischen fertiggestellt, der sog. Pulverturm soll ebenfalls vor dem Verfall gerettet werden.

Bei **Gammertingen** wurden Spuren der ehemaligen Burganlage von Hustneck gefunden.

Durch eine umfassende Renovierung des Schlosses in **Trochteltingen**, in dem die Schule untergebracht ist, konnten fünf große Schulzimmer eingerichtet werden. Das weitläufige Schloß bietet noch zahlreiche weitere Räume für diesen Zweck, die später eingerichtet werden können.

Die Burgruine **GEBHARDSBURG** bei Bregenz soll vor dem Verfall gerettet werden. Geplant ist die Errichtung einer Gaststätte und später einer Terrasse entlang der Burgmauer.

Bei Aufräumarbeiten im Graben des **HEIDELBERGER SCHLOSSES** wurden Waffen aus dem Bauernkrieg gefunden, die nun im Ruprechtsbau ausgestellt sind. Im Schloßgraben wird das Quellhäuschen des „Unteren Fürstenbrunnens“ nach Wiederherstellung zur Besichtigung freigegeben. Der große Schloßaltan des **Heidelberger Schlosses** wurde instandgesetzt, die beiden Türmchen neu mit Schiefer eingedeckt.

Der „Grüne Saal“ des **Schwetzingen Schlosses** wird zur Aula der im Schloß eingerichteten Rechtspflegerschule umgestaltet. Zwei weitere Säle sollen im „Küchenbau“ bereitgestellt werden.

Die Außenfassade des Schlosses zu **Neckarhausen** wurde renoviert. Nunmehr werden auch die Innenräume neugestaltet, damit die Beamten und Angestellten des Rathauses einziehen können. Das Schloß wurde 1960 von der Gemeinde erworben. Eine Gesellschaft zur Erhaltung des Schloßparks soll sich der Parkanlagen annehmen.

Durch Freigabe der Verbindungsstraße von Hedesbach bei Hirschhorn/Neckar nach Heiligkreuzsteinach ist die **Hartenburg** dem Verkehr zugänglich geworden. Die Burg wurde von Bigger von Hartenburg, dem Sohn des Minnesängers Bigger (II) von (Neckar) Steinach um 1200 erbaut und wahrscheinlich 1403 zerstört. Die Überreste der Burg, die aus zwei kreisförmig angeordneten wallartigen Bodenwellen bestehen, die in ihrer Mitte von einer turmartigen Bodenerhebung überragt werden, bedürfen dringend der Sicherung.

Die Stadt **WIMPFEN** plant, den „Roten Turm“ der Kaiserpfalz wieder begehbar zu machen und durch ein Dach zu schützen. Der Turm, für den sich wegen seiner exponierten Lage am Rande der Befestigungsanlage römischer Ursprung vermuten läßt, ist im Dreißigjährigen Krieg ausgebrannt und verlor damals seinen hölzernen Umgang in der Höhe des Eingangs.

Das Barockschloß **Kirchberg** an der Jagst wird nach Auszug der Kirchberger Schloßschule im Ganzen zum Altersheim ausgebaut. Bis zum Frühjahr sollen die Arbeiten am „Witwenbau“, der in den Jahren 1738—1745 entstand, abgeschlossen sein.

Der mächtige, runde Bergfried der Ruine **Herbolzheim** a. Jagst wird renoviert und soll in Zukunft als Aussichtspunkt freigegeben werden. Im Burgbereich wurden Ausgrabungen vorgenommen, die vor allem Tongefäße und Mauerreste der Burganlagen zutage förderten.

Wie die „Gemeinsame Leitung der Hohenloheschen Schloßmuseen“ mitteilt, zählten die Museen **Weikersheim** und **Neuenstein** im vergangenen Jahr über eine Million Besucher. Weikersheim diente als Kulisse des amerikanischen Farbfilms „Das Leben der Brüder Grimm“. In **Schloß Langenburg**, das ebenfalls der Verwaltung untersteht, wird der mit einer Stuckdecke gezierte Renaissance-Saal im zweiten Stock nach Entfernung der Zwischenmauern und Renovierung in diesem Jahr zur Besichtigung freigegeben werden. Ebenfalls hergerichtet wird die Holzdecke im Offenen Gang des ersten Stockes, der bereits durch Glasfenster vor Witterungseinflüssen geschützt wurde und einen Teil der Waffensammlungen aufnimmt.

Im Schloß **Horneck** über Gundelsheim beabsichtigt die Stadt ein Heimatmuseum einzurichten. Der neue Besitzer des Schlosses, der Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen hat die Überlassung von Räumen zugesagt.

In der Burgkapelle von **Burg LICHTENBERG bei Oberstenfeld** wurde die Restaurierung der mittelalterlichen Fresken abgeschlossen. Die romanischen Ausmalungen um 1200, von denen die Bilder Christus auf dem Palmsel und die Kreuzigung erhalten blieben, wurden in der Frühgotik mit Szenen aus der Passions- und Ostergeschichte sowie breiten Ornamentbändern übermalt. Nach Einbau einer Gaststätte ist die Burg zur Besichtigung geöffnet.

Die Leitheimer Schloßkonzerte

Landschaftlich liegt Schloß Leitheim, eine markante Barockanlage, am schönsten Teil der erst neu angelegten Donautalstraße, welche die romantische Straße bei Donauwörth mit dem schönen Altmühltal und der alten Residenzstadt Neuburg verbindet. Von der Höhe der Schloßterrasse aus wird man von einem Fernblick über die Auwäldungen der Donau und der Lechenebene überrascht, wie er sich derart malerisch von Ulm bis Passau nicht mehr findet.

Es gehört nun zu den Sternstunden der Kunstgeschichte, wenn große Meister kunstsinning verständige Auftraggeber fanden, welche sie frei gestalten ließen und nur unmerklich lenkten. So entstand hier 1751 im obersten Stock des Schlosses im Gedanken an „Belle vue“ eine Perle des Rokoko. Der von drei Seiten vom Lichte durchflutete Festsaal erhielt durch den Wessobrunner Stukkator Anton Landes einen Weißstuckdekor der in seiner Komposition mit den reizenden Fresken der Birnau (Godefried Bernhard Göz) harmonisiert.

Eine kleine erlesene Galerie mit Kunstwerken des 18. Jahrhunderts enthält hervorragende Bestände erster Europäischer Porzellanerzeugnisse und bedeutende Pastelle, auch das Sterbekreuz der Maria Stuart und eine wundervolle seidengestickte Taufdecke der Wilhelmine von Bayreuth.

Der Geist dieser Räume und der gesamten Schloßanlage lebt wieder auf in den Leitheimer Schloßkonzerten die alljährlich von April bis Oktober hier stattfinden. Das Kammermusikalische Programm rechnet jetzt schon zu den bedeutendsten auf Bayerns Schlössern, und dem Besitzer und Veranstalter, Albrecht Freiherr von Tucher, ist aufrichtig voller Erfolg zu seinen anerkennenswerten kulturellen Bestrebungen zu wünschen und die Unterstützung und Förderung durch den Besuch und die Empfehlung der Veranstaltungen. Möge der edle Gedanke des Auftraggebers und Abtes Cölestin Meermoos in dessen lateinischen Chronogramm im Saale sich für alle Freunde der Kunst erfüllen dürfen: „Cölestin gibt diese Ornamente zur steten Freude.“